Krakauer Zeitung.

Nr. 152. Mittwoch den 6. Juli 1864.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspr. 3 für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. Juli d. J. begonnene neue Quartal der

„Krakauer Zeitung."

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende Sept. 1864 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Juni d. J. dem Wirthschaftsrathe, Johann Seidemann zu Grafenstein in Böhmen, in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Linienschiffslieutenant Alexander Freiherrn v. Kielmansegge und dem Oberlieutenant in der Armee Ladislaus Gundacker Grafen Wurmbrand die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Juni d. J. den pensionirten Rechnungsofficialen der Militär-Centralbuchhaltung Mathäus Zemene und Joseph Anderer in Anerkennung ihrer vieljährigen und belobten Dienstleistung taxfrei den Rechnungsrathstitel allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 28. Juni d. J. dem Bürgermeister der Stadt Carlsbad, Johann Philipp Knoll, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Juni d. J. dem pensionirten Amtsdiener des Forstamtes Görz im Küstenlande, Sebastian Bartosch, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienstleistung, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Juni d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß den nachgenannten Beamten der Militär-Centralbuchhaltung, nämlich dem Kriegsbuchhalter Johann Skalnik und den Rechnungsräthen Ferdinand Trimmel, Franz Kunze und Titus Ludwig die Allerhöchste Zufriedenheit mit ihrer vieljährigen pflichttreuen und ersprießlichen Dienstleistung kundgegeben werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Juni d. J. zum ersten Oberfinanzrathe bei der Finanzlandesdirection in Innsbruck den Ministerialsecretär im Finanzministerium, Johann Berreitter, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Juni d. J. zum Schulenoberaufseher der Erzdiöcese Zara den dortigen Domherrn, Carl Friedrich Bianchi, allergnädigst zu ernennen geruht.

Bei der am 1. Juli d. J. in Venedig vorgenommenen Serieziehung der Obligationen des lombardisch-venetianischen Anlehens vom Jahre 1859 wurde die Serie-Nr. 12 gezogen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 6. Juli.

Die „Wiener Abendpost" veröffentlicht nachstehende Depesche der k. k. österreichischen Regierung, gerichtet an den Fürsten Metternich in Paris, den Grafen Apponyi in London, den Grafen Thun in St. Petersburg und den Grafen Karnicki in Stockholm:

Carlsbad, 24. Juli 1864.

Indem das kaiserliche Cabinet an den Londoner Conferenzen Theil nahm, wurde es von dem aufrichtigen Wunsche beseelt, durch einen festen und dauerhaften Frieden dem blutigen Conflicte ein Ende zu machen, welcher zwischen den beiden Großmächten und Dänemark ausgebrochen war. Entschlossen, Deutschland die gerechte Genugthuung zu verschaffen, welche seine Ehre und seine Interessen zu fordern berechtigt waren, suchten wir gleichzeitig eine das Gleichgewicht des Nordens von Europa nicht gefährdende Lösung zu finden. Es lag uns daran, daß das Blut unserer tapfern Soldaten nicht umsonst vergossen worden sei, allein wir wollten den Kampf nicht verlängern, sobald das Ziel, das wir uns ursprünglich festgestellt, erreicht werden konnte. Unsere Haltung bei den Conferenzen ist stets diesen Grundsätzen gemäß geblieben. Wir wären geneigt gewesen, eine Combination anzunehmen, welche, während sie den Herzogthümern eine gesonderte politische Existenz sicherte, zwischen ihnen und dem eigentlichen Dänemark ein dynastisches Band erhalten hätte. Da ein derartiges Arrangement weder bei der dänischen Regierung noch bei den neutralen Mächten Beifall fand, so mußten wir eine andere Basis suchen. Als wir sodann verlangten, daß die Herzogthümer als unabhängiger Staat unter einem besonderen Souverain constituirt würden, haben wir zugestimmt, Dänemark einen Theil von Schleswig einzuräumen, obgleich die Vereinigung dieses gesammten Herzogthums mit Holstein stets mit Beharrlichkeit von diesen Ländern selbst so wie auch von ganz Deutschland beansprucht worden war. Wir machten ein reelles und wichtiges Zugeständniß, indem wir zugaben, daß ein Theil von Schleswig Dänemark einverleibt werden konnte, da gerade die Einverleibungsversuche, welche den eingegangenen Verpflichtungen entgegen gemacht worden sind, den Streit zwischen Deutschland und dem Königreich Dänemark erbittert und den gegenwärtigen Krieg hervorgerufen haben. Als endlich die Unmöglichkeit, sich über eine billige Abgränzungslinie zu einigen, erwiesen war und England den Vorschlag machte, an die guten Dienste einer befreundeten Macht zu appelliren, haben wir erklärt, daß wir diesen Vorschlag annahmen, insoweit derselbe mit dem Texte des Pariser Tractates im Einklange war. Die dänischen Bevollmächtigten sind es, welche in der Sitzung v. 22. d. durch eine kategorische Verwerfung diesen letzten Versöhnungsversuch scheitern machten. Sie sind es gleichfalls, die in derselben Sitzung auch die Verlängerung des Waffenstillstandes zurückgewiesen haben, welche die österreichischen und preußischen Bevollmächtigten verlangt hatten. Wir müssen diese Thatsache feierlich constatiren, denn sie beweisen, daß, wenn die Londoner Conferenzen nicht zu dem gehofften Resultate geführt haben, die Schuld auf das Cabinet von Kopenhagen zurückfällt. Wenn das Werk der friedlichen Ausgleichung unterbrochen ist und die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten bevorsteht, so tragen nicht die deutschen Mächte die Verantwortlichkeit dafür. Sie lastet ganz und gar auf Dänemark, welches das letzte Anerbieten einer Vermittlung zurückgewiesen und jede Verlängerung des Waffenstillstandes abgelehnt hat. Unsere Bevollmächtigten sind beauftragt, eine Erklärung in diesem Sinne bei der Eröffnung der Sitzung vom 24. vorzulegen. Wollen Sie Ihrerseits, mein Fürst (Herr Graf), dasjenige geltend machen, was sich in den Conferenzen zugetragen hat, um den Antheil eines jeden an den Ereignissen, welche nun statthaben werden, zu bestimmen. Erinnern Sie die Regierung, bei welcher Sie beglaubigt sind, wie groß die Mäßigung in unserem Verhalten bis zum letzten Augenblicke war und wie sehr wir geneigt waren, einen Kampf zu beendigen, welchen die Unredlichkeit Dänemarks allein hervorgerufen hat und welchen seine Hartnäckigkeit allein uns nöthigt noch gegenwärtig fortzusetzen. Empfangen rc. rc.

Diese Depesche entspricht ganz dem Inhalt jener Depesche, welche Hr. von Bismarck ebenfalls von Carlsbad aus um einen Tag später — am 25. Juni — an die Vertreter Preußens gerichtet hat. Die beiden Depeschen sind zwar nicht dem Wortlaut wohl aber dem Ideengange nach identisch.

Der „Courrier du Dimanche" theilt nämlich einen ziemlich genauen Auszug des Circulars mit, welches Herr von Bismarck von Carlsbad aus, am 25. Juni, an die diplomatischen Vertreter Preußens im Auslande erlassen hat. In demselben wird die Haltung Preußens recapitulirt und am Schlusse gesagt: „Der Minister des auswärtigen Angelegenheiten Preußens vermag nur feierlich den Thatbestand festzustellen und die volle Verantwortlichkeit für den Bruch auf das Kopenhagener Cabinet zu wälzen; er ersucht außerdem die Vertreter des Königs im Auslande, die Regierungen, bei welchen sie beglaubigt sind, an die Haltung zu erinnern, welche das Berliner Cabinet bis zum letzten Augenblicke beobachtet hat, und daran, wie sehr dasselbe geneigt gewesen, einem Streite ein Ende zu machen, den die Unredlichkeit Dänemarks allein hervorgerufen hat und dessen Störrigkeit allein weiterzuführen nöthigt."

Die „Leipziger Ztg." vernimmt, daß auch das Tuileriencabinet in einem Rundschreiben über seine in der Londoner Conferenz verfolgte Politik Rechenschaft abgelegt hat. Es wird hier gesagt, Frankreich sei aufrichtig und eifrig bemüht gewesen, das Friedenswerk der Conferenz zu fördern; alle Versuche, einen Ausgleich zwischen den Kriegführenden herbeizuführen, hätten auf die Unterstützung des französischen Bevollmächtigten zählen dürfen. Frankreich habe in der Conferenz ein wahrhaft conservatives Interesse vertreten, ohne für die eine oder die andere Seite Partei zu ergreifen. In derselben streng objectiven Haltung werde nun, nachdem die Conferenz resultatlos geblieben, Frankreich verharren. Es werde weder auf die Seite Dänemarks, noch auf diejenige Deutschlands treten, des Moments harrend, wo das Bedürfniß des allgemeinen Congresses sich gebieterisch geltend machen werde.

Bezüglich der bereits dementirten von einem englischen Blatte veröffentlichten Schreiben erhielt schon Tags darauf das Londoner Reutersche Bureau von dem preußischen Botschafter Grafen Bernstorff Abschrift nachstehenden Telegramms des Herrn v. Bismarck zur Veröffentlichung zugesandt: Carlsbad, 3. Juli. Ew. Excellenz ist ausdrücklich zu der Erklärung ermächtigt, daß die beiden am Sonnabend von der „Morning-Post" veröffentlichten preußischen Noten betreffs der heiligen Allianz rein erfunden sind. Es existirt weder ein solches Document, noch irgend etwas Aehnliches. (s. N. N.)

Zwei concrete Fragen gibt es dem „Botschafter" zufolge, in denen aller Ernst der Situation sich geltend macht: die Frage des künftigen Friedensschlusses und die der Constituirung der Herzogthümer. Wer soll den Frieden schließen, wer constituiren? Doch wohl nicht die deutschen Großmächte allein mit all der mühsam verhaltenen Spannung der natürlichen Gegensätze, die sie politisch trennen, wenn sie auch diplomatisch-militärisch zusammengehen? Also Deutschland? Eine geläufige Formel, ein Wort, das zur rechten Zeit sich einstellt. Aber: was ist Deutschland und wie soll es sein? Das eben ist die Frage, die Hauptfrage, die deutsche Frage. Nichts natürlicher, als daß Rußland, das ein geeinigtes Deutschland nicht brauchen kann und jedenfalls ein verpflichtetes Preußen vorzöge, die deutsche Entwicklung möglichst zu hemmen sucht, daher die Oldenburgische Candidatur. Erst als der Herzog von Augustenburg sich nicht gefügig in Berlin zeigen mochte, trat sie entschieden hervor. Das ist zu charakteristisch, um ein bloßer merkwürdiger Zufall zu sein. Was aber in höchstem Grade auffallend erscheint, ist der Umstand, daß in dem Schreiben des Czars, welches in der Conferenzsitzung vorgelesen wurde, von der Cession der Ansprüche auf Holstein und Schleswig die Rede ist. Wie geräth denn Schleswig zur holstein-gottorpschen Prätension? Soll die Rechtsbegründung dafür etwa in der Untrennbarkeit der Herzogthümer liegen? Eine seltsame Methode, diesen Satz zur Geltung zu bringen; er wurzelt im deutschen Recht, russische Erbrechtsprätension soll keinesfalls damit paradiren dürfen. Als einen Gegensatz, den wohl auch nicht der Zufall vermittelte, möge man betrachten, daß Prinz Friedrich von Hessen, der wegen und auf Grund des Londoner Tractates resignirte, seinen Anspruch auf die Krone von Dänemark zu Gunsten seines Schwagers des Königs Christian in der Conferenz förmlich erneuert hat. Also Prätendenten über Prätendenten! Zug um Zug! Das Beste bei der Sache ist, daß die Ohnmacht des Londoner Vertrags nunmehr von allen Seiten anerkannt wird. Frankreich hat zuerst diese Ohnmacht ausgesprochen; alle Welt bekräftigt sein Wort. Eben darum ist aber die deutsch-dänische Frage nach dem Auseinanderfallen der Londoner Conferenz zu einer Aufgabe herangereift, die ganz Deutschland und nur im deutschen Sinne zu lösen hat."

Gegen die von einigen Blättern ausgesprochene Ansicht, daß die Besprechungen in Carlsbad und Kissingen die englische Politik in friedlicher Richtung influencirt hätten, glaubt sich „La France" auf das Bestimmteste erklären zu können. Der Gedanke, England wolle eventuellen Combinationen Oesterreichs, Preußens und Rußlands beitreten, müsse als eine unwahrscheinliche Hypothese bezeichnet werden. Es gebe gar keinen Verbindungspunct zwischen diesen Mächten und England, das andererseits im Vereine mit Frankreich die Civilisation repräsentirte, eine Repräsentation, die das französische Blatt als ausschließliches Monopol der Westmächte in Anspruch nimmt.

Fortwährend glaubt man auch jetzt, daß eine active Theilnahme Englands am Kriege nicht zu besorgen sei. Man ist darüber einig, sagt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß Englands Politik nur eine Handelspolitik sein kann, wenn man auch den wahren Charakter hinter allerlei Declamationen zu verbergen sucht. Ein Cabinet Cobden würde vielleicht die neue Niederlage vermieden haben, aber nur dadurch, daß es sich nicht als Champion Dänemarks hingestellt hätte.

Aus Frankfurt a. M. wird der „N. Z." die Mittheilung einiger Blätter, der Herzog Friedrich habe bei dem Bundestag vorbehaltlich der Rechte Dritter direct seine Anerkennung beantragt, als unbegründet bezeichnet.

Die „Morning Post" bespricht den Zusammentritt des dänischen Rigsraad's und knüpft daran eine herzbrechende Schilderung der Lage Dänemarks. Der Ringsraad werde bald in seiner Autorität auf die kleine Insel Seeland eingeengt sein. Von Jütland, Fühnen und der altdänischen Provinz Schleswig habe die dänische Krone keinen Schilling an Steuern zu erwarten. Ob Europa kein Gefühl mehr für eine altehrwürdige Monarchie habe, deren Rolle in der Weltgeschichte keine kleine und ruhmlose gewesen?

Die skandinavische Propaganda hat eine Art Niederlage beim Kaiser Napoleon selbst erlitten, obgleich oder auch vielleicht weil sie eben der Vermittlung des Prinzen Napoleon sich zu erfreuen hatte — läßt sich die „K. Z." aus Paris melden. — Der Prinz hat sich sehr kalt vom Kaiser getrennt und — sich wiederum auf eine Reise begeben. Napoleon III. hat zwar für die skandinavische Sache seine Sympathien zu erkennen gegeben, aber sich duchaus geweigert, in dieser Beziehung selbst nur einen diplomatischen Schritt zu thun. Man ist daher in den betreffenden Kreisen sehr entmuthigt; der Verlust Alsens hat nicht dazu beigetragen, sie freudiger zu stimmen. Auch der Verlust Fühnens wird vorausgesehen. Es scheint daher, als wolle man sich zu einem letzten verzweifelten Schritt entschließen, um die „sybillinischen Bücher" des Friedens nicht noch kostspieliger werden zu lassen. Man soll nämlich die Absicht haben, direct mit Herrn v. Bismarck in Verbindung zu treten, ihm die Linie Flensburg-Tondern, ja selbst Apenrade-Tondern anbieten zu wollen, unter der einen Bedingung, daß er die Constituirung einer skandinavischen Union begünstige. Man glaubt sich dabei auf einen vor längerer Zeit geschriebenen Brief des preußischen Ministerpräsidenten ebensowohl wie auf Aeußerungen stützen zu können, die in einer diesem Project nicht ungünstigen Weise dem jetzigen preußischen Gesandten in Stockholm, Baron v. Rosenberg, in den Mund gelegt worden. Indeß darf man nicht vergessen, daß diese Anerbietungen schwerlich von der wirklichen Regierung Dänemarks, sondern eher von Seiten jener allerdings dort mächtigen Partei gemacht werden dürften, als deren Haupt der frühere Ministerpräsident Hall gilt.

Aus Stockholm, 28. Juni, meldet die „Nordd. Allg. Ztg.": „Der Marineminister hat eine Urlaubsreise auf vier Wochen angetreten. Das auswärtige Ministerium hat die schwedischen Schiffer gewarnt, in die früher blokirten Häfen einzulaufen. Die Hoffnung, daß Dänemark von fremden Mächten unterstützt werden könne, ist geschwunden, und sonach wird Schweden allein nichts thun. Die Gemüther beruhigen sich und man ist sehr damit zufrieden, daß die Staatsfinanzen geschont werden, indeß Dänemark schon wieder 40 Mill. Riksbank-Thaler Schulden gemacht hat."

Die auffallende Wandelung, welche mit der schwedischen Politik in Bezug auf die dänische Frage vorgegangen ist, scheint der „G.-C." zufolge, mit einem Mitte Juni von einem Ordonnanzofficier des Kaisers der Franzosen dem König Carl überbrachten Handschreiben Napoleons III. in unmittelbarer Beziehung zu stehen. Nach Einlauf dieses Schreibens seien sofort die schon im Zuge begriffenen Truppenaufstellungen sistirt und sei das schon versammelte Geschwader wieder aufgelöst worden.

An das niederländische Cabinet ist dem „B." zufolge eine Note Drouyn de Lhuys abgegangen, in welcher diesem die Gesichtspuncte mitgetheilt werden, von welchen aus die niederländische Regierung für den Fall des Bundeskrieges gegen Dänemark ihre Stellung als Mitglied des Bundes in Erwägung ziehen möge.

Der Abend-Moniteur bringt mit gesperrter Schrift eine telegraphische Depesche, der zufolge die Frankfurter Europe die Nachricht in Betreff der Uebersendung eines Circularschreibans des Herrn Drouyn de Lhuys bezüglich der tunesischen Angelegenheit widerlegt. Nach der Europe will Frankreich, daß die an den Thoren Algeriens gelegene Regentschaft glücklich, ruhig und unabhängig bleibt, und nicht dulden, daß sich dort irgend eine fremde Regierung einmische.

Der France zufolge lauten die Berichte aus Tunis noch immer sehr beunruhigend und der englische Gesandte soll sogar so weit gehen, die Zustände als einer vollständigen Auflösung entgegengehend, darzustellen.

Die „Madrider Zeitung" veröffentlicht den Text der Anerkennungs-, Friedens- und Freundschaftsverträge, welche zwischen Spanien und Guatemala, so wie zwischen Spanien und der argentinischen Republik abgeschlossen worden sind. Sie sind ausgefertigt unterm 21. September 1863; die Auswechslung der Ratificationen hat am 20. Juni 1864 in Madrid stattgefunden.

Aus Madrid, 1. Juli, wird telegraphirt: „In einem auf Peru bezüglichen Rundschreiben erklärt der Minister des Auswärtigen, es handle sich nicht um eine dauernde Besitzergreifung der Chincha-Inseln sondern man werde sie bloß so lange besetzt halten, bis Spanien Genugthuung zu Theil geworden sei. Die Regierung hat Schriftstücke veröffentlicht, welche darthun sollen, daß gegen den nach Peru gesandten spanischen Commissar, Salazarey Mazzarredo wirklich ein Mordanschlag im Werke gewesen ist."

Die „Wiener Abdp." sagt, indem sie einen ausführlichen Bericht des „Preußischen Staatsanzeigers" über die Einnahme von Alsen mittheilt: Er ist ein schönes und beredtes Zeugniß für die Energie und Todesverachtung, mit welcher die preußischen Truppen ihre Aufgabe in Angriff genommen und gelöst haben

Das österreichische Heer, wie das österreichische Volk dürfen mit wahrer und gerechter Freude auf die Thaten ihrer Kampfgenossen und Freunde blicken.

Vom Kriegsschauplatz bringt die „N. P. Z." folgende Depeschen: Stralsund, 2. d., Abends. Einstündiges Seegefecht der 3. Division preuß. Dampf-Kanonenboote mit Fregatte Tordenskjold und einem Raddampfer nördlich der (im Westen Rügens gelegenen) Insel Hiddensee. Erstere hat mehrere sichtbare Treffer erhalten; unsererseits keinen Verlust gehabt. Die Division hat 46 Schuß abgegeben, der Feind etwa 150, wovon viele Granaten in unmittelbarer Nähe der Boote und über denselben crepirten. Officiere und Mannschaften haben sich vorzüglich bewiesen, mußten das Gefecht abbrechen, weil drei Geschütze unbrauchbar geworden. Entfernung vom Feinde 300 Schritt, vom Lande 9 Meilen. — Die „Stralf. Ztg." vom 4. d. meldete von Rügen: Gestern Nachmittag um 5 Uhr näherten sich zwei dänische Kriegsschiffe, die Schrauben-Fregatte „Tordenskjold" von 34 Kanonen und 200 Pferdekräften und der Raddampfer „Sleswig" von 12 Kanonen und 240 Pferdekräften bis auf 3000 Schritt der Halbinsel Wittow und recognoscirten die Küste. Zwei Compagnien Infanterie und eine gezogene Batterie besetzten daher Dranske. Unsere Geschütze thaten 20 Granatschüsse, davon 7 sichtbare Treffer. Der Feind verhielt sich passiv, zog sich aus dem Bereich des Feuers zurück und ward Abends 10 Uhr östlich von Arcona bemerkt. — Aus Cuxhaven, 2. d. wird berichtet: Der englische Avisodampfer „Salamis" ist wieder in See gegangen.

Nach den letzten Nachrichten sind 53 dänische Officiere und 2500 Mann gefangen genommen. — Wie der „Kreuzztg." weiter aus dem Hauptquartier Apenrade geschrieben wird, befinden sich unter den gefangenen Officieren und Soldaten wieder mehrere schwedischer Nationalität, die den Krieg als eine Art von Sport anzusehen scheinen, ebenso wie ihre Genossen von den freilich nur mit dem Munde fürchterlichen schwedischen Freicorps. Indessen will der Oberbefehlshaber, wie es heißt, solche fortan nicht mehr als Kriegsgefangene betrachten, wenn sie in preuß. Hände fallen, sondern hat bereits einen Armeebefehl erlassen, nach welchem die jetzt und künftig gefangenen fremden Unterthanen, die ihre vollständige Zugehörigkeit zur dänischen Armee nicht nachweisen können, vor ein Kriegsgericht gestellt und mit der ganzen Strenge des Gesetzes bestraft werden sollen. In Augustenburg, wo sich das Hauptquartier des Generals Steinmann befunden hatte, fielen außer den zahlreichen Kranken in dem dortigen Lazarethe, die nunmehr der Sorgfalt der preußischen Pflege anheimgegeben sind, auch sämmtliche Schreiben und Acten des General-Commando in die Hände der Sieger.

Aus Randers, 3. Juli, 11 Uhr Nachts, geht der „N. P. Z." noch folgender Bericht zu: Major Krug des 8. Hußaren-Regiments recognoscirte mit 2 Compagnien des 50. Regiments und einer Escadron des 8. Hußaren-Regiments von Hobro nördlich, stieß bei Lundby auf den Feind, und warf denselben in einem glücklichen Gefechte. Diesseitiger Verlust: 1 Hußar todt, 4 Mann des Regiments Nr. 50 verwundet. Feindlicher Verlust: mehr als 30 Todte, 41 Verwundete und 27 Gefangene, darunter 3 Officiere. (Lundby liegt südöstlich von Aalborg. Das Gefecht fand am 2. d. statt.)

Unter den auf Alsen verwundeten preußischen Officieren befindet sich auch ein eingeborener Schleswig-Holsteiner, ein Herr v. Harboe, Sohn des früheren schleswig-holsteinischen Departementschef v. Harboe. Leider soll die Verwundung eine schwere sein.

Der officielle Bericht des Preuß. „Staatsanz." über die Einnahme von Alsen besagt schließlich: Die Trophäen des Sieges lassen sich genau noch nicht angeben, nur so viel ist bekannt, daß der Feind, welcher mindestens 12 Bataillone Infanterie, im Ganzen 10,000 bis 12,000 Mann auf Alsen gehabt hatte, über 2000 Gefangene (darunter ein Regiments-Commandeur und 30 bis 40 andere Officiere) und über 50 Geschütze (wovon mehrere bespannte Feldgeschütze), sowie zahlreiches Kriegsfuhrwerk und vieles Kriegsmaterial in den Händen der preußischen Truppen ließ. Auch seine Verluste an Todten und Verwundeten waren größer als die unseren. Unsere Verluste sind genau noch nicht bekannt. Außer drei gefallenen Officieren sind 16 verwundet worden. Der Verlust an Mannschaften beträgt beim ganzen Armeecorps nach den bis jetzt gemachten Angaben 300 bis 400 Mann an Todten und Verwundeten. Die preußischen Truppen haben am 29. Juni von Neuem geblutet, von Neuem gesiegt; sie haben damit das letzte wichtige Stück schleswig'scher Erde den Dänen entrissen und einen Erfolg errungen, der sich, besonders wenn man die hier obwaltenden außerordentlichen Schwierigkeiten erwägt, würdig neben den Sieg des 18. April stellen kann.

Die Obercivilbehörde von Schleswig hat dem Vernehmen nach an alle dortigen Beamten, die dem Könige den Eid geleistet haben, eine Aufforderung ergehen lassen, sich von dieser Eidesverpflichtung loszusagen, oder ihre Entlassung zu nehmen.

Vom Kriegsschauplatz liegen sonst keine besonders erwähnenswerthen neuen Nachrichten vor. Die Berichte preußischer Blätter von der Einnahme Alsens enthalten nur Wiederholungen. Zu bemerken wäre jedoch, daß bei der Räumung des Schlachtfeldes 400 schwedische Freischärler vorgefunden wurden, denen kein Pardon gegeben ward. (s. o.)

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. Juli. Se. Maj. der Kaiser ist gestern früh 8 Uhr nach Wien gekommen und hat durch mehrere Stunden Audienzen ertheilt.

Gestern Vormittags um 10 Uhr empfing Se. Maj. der Kaiser dem „B." zufolge eine Deputation der Wasserversorgungscommission des Gemeinderathes bestehend aus dem Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Felder und den Gemeinderäthen Ritter v. Felner, Sueß und Hetzler, um die Denkschrift über die künftige Wasserversorgung Wiens entgegenzunehmen. Se. Majestät empfing die Deputation sehr huldreich und versprach diesem Unternehmen seinen besonderen Schutz. Se. M. sprach von den großen Schwierigkeiten, welche die Leitung durch das Höllenthal darbieten wird und erkundigte sich auch, ob nicht die Schwarza den Abgang des Kaiserbrunnens fühlen werde? Die Mitglieder der Deputation erhielten die Erlaubniß, Sr. Maj. das Project zur künftigen Leitung des Kaiserbrunnens durch das Höllenthal vortragen zu dürfen, und sie sprachen zugleich die Versicherung aus, daß die Schwarza so vielfache Zuflüsse von anderen Quellen habe, daß der Kaiserbrunnen für sie ganz entbehrlich sei, nur glaubte die Deputation auf die eine Schwierigkeit hinweisen zu dürfen, daß der Kaiserbrunnen ärarisches Gut sei. „Nun", erwiederte Se. Majestät mit huldreichem Lächeln, „diese Schwierigkeit dürfte sich sehr leicht überwinden lassen" — und die Deputation wurde gnädigst entlassen.

Am 18. August als am Geburtstage Sr. M. des Kaisers werden nebst der alljährlich stattfindenden Feierlichkeit noch folgende in Wien abgehalten werden, und zwar: Wird die oberste Spitze des Stephansthurmes, bestehend aus der Kreuzrose, dem Kranzgesimse und dem Halse für den Adler, an diesem Tage aufgesetzt werden; ebenso soll die neue Kettenbrücke über den Donaukanal und die neue Ringstraße dem Verkehre übergeben werden und es soll über dieselbe die erste Praterfahrt zum Volksfeste stattfinden.

Aus Kissingen schreibt man der „Wiener Abendp.", daß am 1. Juli um 2 Uhr Nachmittags König Ludwig von Baiern von seinem Ausflug nach Aschaffenburg wieder zurückgekehrt ist. Nach schnell eingenommenem Diner stieg der König zu Pferde und machte einen längeren Spazierritt und hierauf Besuche bei Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich und dem Kaiser von Rußland.

Ihre Maj. die Kaiserin trifft, wie verlautet Donnerstag den 7. d. Abends von Kissingen in Wien ein, steigt am Bahnhofe in Penzing ab und begibt sich nach Schönbrunn. Der allerhöchste Hof verlegt gleichzeitig den Sommeraufhalt von Laxenburg nach Schönbrunn.

Se. k. H. Erzherzog Franz Karl wird nächste Woche eine Wallfahrt nach Maria-Zell antreten und begibt sich dann nach Ischl.

Se. k. k. Hoh. der Herr Erzherzog Carl Ferdinand ist vorgestern Mittags in Marienbad angekommen und Nachmittag nach Franzensbad abgereist.

Der König von Preußen wird, wie dem „Vat." gemeldet wird, sich in 14 Tagen direct nach Gastein begeben. Herr v. Bismarck befindet sich in seiner Begleitung.

Eine Deputation mehrerer Studentenverbindungen überbrachte am 29. v. dem Herrn Staatsminister die Wünsche der Studirenden um Legalisirung der Studentenverbindungen. Der Staatsmister versprach dieser Angelegenheit seine Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen und versicherte, daß die Constituirung der Verbindungen gewiß bis zur Universitäts-Jubelfeier erfolgt sein werde.

Als Samstag beim Schluß des zweiten Acts im Theater an der Wien der Sturm auf den Königsberg mit der Volkshymne schloß, erhoben sich, wie die „Verf." erzählt, auf der vierten Gallerie zwei Invaliden und stimmten mit in die Volkshymne ein.

Die Obligationen der 5perc. Staatsanleihe vom 11. Mai 1864 werden soeben in Umlauf gesetzt. Diese Papiere zeichnen sich vor den Staatsschuldverschreibungen aller übrigen Anleihen durch eine elegante Ausstattung vortheilhaft aus. Sie lauten auf 1000 fl. österr. W. (100 Pfd. Sterl.). Jeder Staatsschuldverschreibung sind 40 Coupons und 1 Talon beigegeben, von denen der erste Coupon am 1. November 1864, der letzte am 1. Mai 1884 zahlbar ist. Bemerkenswerth ist der Schlußsatz: „Die Zahlung der fälligen Zinsen sowohl, als auch die Einlösung der Schuldverschreibungen wird in Zeiten des Krieges ebenso wie im Frieden stattfinden, ohne Unterschied, ob der Inhaber einer freundlichen oder feindlichen Nation angehöre."

Bezüglich der mehrerwähnten Reise von hier nach Constantinopel verlautet weiter folgendes: Die Kosten dieser langen Reise belaufen sich auf nur 200 fl. in Banknoten, für welchen Betrag die Fahrt, Verpflegung, kurz alle Reiseerfordernisse bestritten werden. Die Abreise von Wien erfolgt mittelst Eisenbahn; am 20. August schifft sich die Gesellschaft zu Basiasch auf dem prachtvollen Donau-Dampfer „Franz Joseph" ein und fährt das Schiff den majestätischen Strom bis Czernowoda abwärts. In Kustendje besteigen die Touristen den Lloyd-Dampfer und erreichen die Küsten Bulgariens und Rumeliens entlang fahrend binnen 22 Stunden Constantinopel. Die Rückfahrt erfolg über Syra, Corfu und Triest. Das ausführliche Reise-Programm, welchem ein erläuterndes Verzeichniß jener Industrie-Artikel beigegeben ist, welche im Oriente auf lohnenden Absatz rechnen können, wird auf Verlangen durch Gerold's Buchhandlung in Wien kostenfrei zugesendet.

Zangs „Presse" hat ihrem Besitzer, einer Correspondenz der „Allg. Ztg." zufolge, jährlich 160,000 fl. reine Rente getragen.

Im k. k. österreichischen Museum ist u. a. ausgestellt: eine Photographie des von R. Weigel entdeckten Kupferstiches von Michel Angelo Buonarotti, „Bacchus und Satiren" vorstellend — gestochen vielleicht unter Mithülfe von Battista Franco, Michel-Angelo's Schüler.

Aus Ischl, 3. Juli, wird dem „Fremdenblatt" geschrieben: Se. Exc. der Herr Staatsminister langte heute hier an. Abends ward Sr. Excellenz unter den Fenstern seiner Wohnung eine glänzende Serenade gebracht.

Der Herr Polizeiminister Freiherr von Mecséry ist von Marienbad nach Salzburg und Gastein abgereist, und wird am 18. oder 20. d. wieder in Wien eintreffen. — Der Cardinal-Primas v. Scitovsky ist in Rohitsch erkrankt und wurde dessen Leibarzt von Gran nach Rohitsch berufen.

Wie man der „Boh." aus Marienbad schreibt, wird auf einem Felsen am Mühlberge ein neuer Tempel errichtet, welcher zur Erinnerung an die Anwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Polizeiministers Freiherrn v. Mecséry „Mecséry-Tempel" genannt wird.

In Prag hat am 30. v. M. die 500jährige Gedächtnißfeier zur Erinnerung an den Sterbetag des Erzbischofs Ernest von Pardubitz, an welcher sich, da der Verewigte zugleich der erste Kanzler der dortigen Hochschule gewesen, auch die Universität betheiligte, in Anwesenheit des Domcapitels, des akademischen Senats und der Professorscollegien der vier Facultäten und vieler anderen Andächtigen stattgefunden.

Das Handelsministerium hat, wie man dem „P. L." aus Wien telegraphirt, an sämmtliche Eisenbahnverwaltungen einen Erlaß gerichtet, worin denselben der Wunsch nach Ermäßigung der Transportskosten für österreichische und insbesondere ungarische Weine im Interesse des Exports zur eindringlichen Würdigung und thunlichsten Berücksichtigung empfohlen wird.

Der Stapellauf des Schraubendampfers „Graf Rudolf von Habsburg" ist einem der „Wiener Ztg." zugegangenen Telegramme zufolge am 3. d. in Triest unter den jubelnden Zurufen eines zahlreich versammelten Publicums vollkommen glücklich vor sich gegangen.

Ueber die von verschiedenen Seiten bereits gemeldeten tumultuarischen Vorgänge an der Universität zu Padua entnehmen wir einem Schreiben der „Gen.-C." vom 2. d.: Nachdem am 24. Juni Abends zur Feier des Solferino-Tages einige der gewöhnlichen Spagat-Petarden abgefeuert wurden, waren am folgenden Tage hoch an der Front des Universitätsgebäudes mehrere große grüne und rothe Farbelflecke ersichtlich, welche mit deren Unterlage die Tricolore bilden sollten. Mit Oelfarben gefüllte hohle Eierschalen waren die Wurfgeschosse, welche die Nationalfarben auf diese Höhe brachten. Die Ungeschicklichkeit des Hausdieners verschleppte das Wegputzen bis zu den zeitlich beginnenden Vorlesungsstunden. Studenten häuften sich an und begleiteten die Arbeit mit Pfeifen und anderen Mißtönen. Ein Polizeibeamter verhielt einen der muthmaßlichen Pfeifer zur Angabe seines Namens und um die Richtigkeit desselben zu erheben, zur Stellung beim Amte, welcher Aufforderung der Student sich auch fügte. Die anderen Studenten, hierüber aufgebracht, liefen in der Universität zusammen, schrieen, polterten in den Höfen und verweigerten den Besuch der Vorlesungen. Nach einigen Versuchen des Rector Magnificus, des Lärmens Herr zu werden, beschwichtigte die Notiz, daß der Student nach gegebener Aufklärung und wohlgemeinter Ermahnung wieder frei seines Weges gehen konnte die Sache war damit zu Ende — und die Jugend erfreute sich des auf diese Weise errungenen Vacanztages. Am 27. wiederholte sich der Auftritt in den Höfen und der Anlaß war eine angeblich Tags vorher erlittene Beleidigung von Seiten eines ungenannten Polizeiorganes. Den beschwichtigenden Einwirkungen des Rectors der Universität gelang es, die Tumultuanten zur Ruhe zu bringen und die Vacanz war wieder errungen. Am 29. und 30. waren rechtmäßige Vacanztage, während denen der Delegat mittelst Kundmachung die Wiederholung lärmender Zusammenläufe in der Universität strenge untersagte. Die Studenten gaben sich aber das Wort, am 1. Juli den Unfug von Neuem anzufangen und es war Grund zur Vermuthung da, daß eine politische Hetzerei die Sache bis zur Sperrung der Universität treiben wolle, damit Padua vor Pavia und Turin Nichts voraushabe. Um nun nicht mit Gewalt einschreiten zu müssen, scheint die Behörde die Suspendirung der Vorlesungen vorgezogen zu haben. In der Nacht wurden mehrere Tonangeber zur Heimreise verhalten und am 1. Juli schwieg die zu den Vorlesungen einladende Glocke des Hauses. Die Studenten bildeten Gruppen, zogen durch einige Straßen, um dem Rector Demonstrationen zu machen, häuften sich vor dem Hauptthore der Universität und wollten durch Rufe und Poltern die Oeffnung erzwingen, worauf einige Polizeipatrouillen den Platz räumten. Seither blieb alles ruhig und Montag (4.) dürften die Universitätsglocken ihre Jünger wieder zur Wissenschaft rufen.

Deutschland.

Der Großfürst Thronfolger von Rußland ist am Sonnabend Abend von St. Petersburg in Berlin eingetroffen und am 3. Morgens nach Kissingen weitergereist.

In Berlin beginnt bekanntlich demnächst ein Monstre-Polenproceß. Es stehen unter Beistand von 12 Vertheidigern 150 Angeklagte, wovon auf „Hochverrath" 103 an der Zahl, auf „Betheiligung am Hochverrath" 36, und „wegen vorbereitender Handlungen zu demselben" 11. Von der Gesammtsumme sind 32 flüchtig. Die Zahl der Zeugen beträgt 255. Die Anklageschrift umfaßt im allgemeinen Theil 72, im speciellen Theil 434, im Ganzen also 529 Folioseiten. Sie gibt nach dem „Botsch." auch einen Ueberblick über die Geschichte des jetzigen Aufstandes, welcher nichts wesentlich Neues enthält, sondern nur darthut, daß Mierosławski, nachdem er trotz aller Mühe nicht Herr in Warschau werden konnte, den Heerd seiner Thätigkeit nach Galizien und zwar nach Lemberg verlegte, während das National-Centralcomité in Krakau festen Fuß faßte. Hierüber gaben bei dem Secretär und Factotum Mierosławski's Kurzyna gefundene Papiere, aus der Mitte des Jahres 1862 herrührend, ausführlichen Aufschluß. In den preußischen Provinzen wurden Verbindungen mit Mierosławski sowohl wie mit dem National-Centralcomité angeknüpft. Mit ersterem stand namentlich Graf Działyński in Verkehr.

Auf allgemeines Verlangen, schreibt die Schles. Ztg.", arrangirt Herr Louis Stangen, der soeben erst von den Düppeler Schanzen hieher zurückgekehrt ist, zum 18. Juli einen zweiten Extrazug nach Wien, resp. Triest und Venedig, welcher außer anderen neuen Arrangements auch die angenehme Abwechslung bietet, daß die Hinfahrt nach Venedig von Triest aus über das Meer per Dampfer, die Rückfahrt aber auf der Eisenbahn bis Nabrezina erfolgt, so daß eine doppelte Seereise vermieden wird. Es ist übrigens bei der bevorstehenden Fahrt namentlich auf eine große Theilnahme der Lehrer gerechnet und die Zeit mit Rücksicht darauf derartig gewählt, daß die Ferien ihre Mitfahrt ohne Weiteres zulassen. Schon jetzt zeigt sich ein solches Interesse für diesen Vergnügungszug im Publicum, daß er bestimmt zu Stande kommen dürfte.

Aus Stuttgart, 30. Juni, berichtet die „Allg. Z.": Die Beisetzung der Leiche des verewigten Königs Wilhelm fand diesen Morgen um 3 Uhr mit dem ersten Morgenstrahl auf dem Rothenberg statt, nachdem gestern Abends um 7 Uhr noch im königlichen Residenzschloß bei der Leiche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten worden, welchem der König, die königliche Familie, die hohen Besuche, die österreichischen und preußischen Regimentsdeputationen, die Minister, Geheimräthe, Oberhof- und Hofchargen, das diplomatische Corps, der ständische Ausschuß, Deputationen der hiesigen städtischen Collegien u. s. w. angewohnt haben. Der Leichenzug, der ganz dem Willen des Verblichenen gemäß zusammengesetzt war, wurde in jeder Gemeinde, die er zu passiren hatte, in Cannstatt, Unter-Türkheim und Rothenburg, vom Glockengeläute empfangen und von der Bürgerschaft mit Fackeln geleitet. In der Grabcapelle auf dem Rothenberg hatten sich Se. Majestät der König, die Prinzen Friedrich und Wilhelm, der Prinz Hermann zu Sachsen Weimar, der Prinz Peter von Oldenburg u. s. w. eingefunden. Nach vollendetem Gottesdienst und Beisetzung wurde, wie der Verewigte es vorgeschrieben, ein einziger Kanonenschuß abgefeuert. Nun ruht also König Wilhelm an der Seite seiner ersten Gemalin Katharina in stiller Gruft hoch oben auf dem Berg, auf dem einst die Stammburg Württemberg gestanden.

Das Hackländer'sche Theaterstück „Zur Ruhe setzen", welches am Tag vor dem Tode des Königs gegeben wurde, zeigt sich als ominös. Der Erste, den König Carl nach seinem Regierungsantritt „zur Ruhe setzte", ist bekanntlich der Verfasser jenes Stückes selbst gewesen. Die Entlassung von seiner Stelle als Vorstand der Bau- u. Garten-Direction ward ihm, wie man der „U. Sch." von Stuttgart schreibt, durch den württembergischen Gesandten in Berlin zugestellt, wo er sich gerade aufhält, um die berühmten Augenärzte daselbst für seine kranken Augen zu gebrauchen. In dem dem Decret beigefügten Begleitungsschreiben ist bemerkt, daß Hackländer in seine frühere Pension von 1800 fl. jährlich wieder eintrete und dieselbe verzehren könne, wo er wolle.

Dom Miguel, Herzog von Braganza, hatte am 28. v. M. das Unglück, durch einen Fall zwei Rippen zu brechen. Es wurde sofort neben dem Leibarzt noch Professor Lienhardt aus Würzburg nach Wertheim (Baden) berufen.

Frankreich.

Paris, 2. Juli. Die „Opin. Nat." hat heute am Tage des Bekanntwerdens der Bismarck'schen Note eine zweite Verwarnung erhalten, und zwar „weil sie die Politik der kaiserlichen Regierung beschimpft und verleumdet habe, indem sie zu sagen gewagt, Frankreich sei zur Ohnmacht verdammt, es erleide und werde fernerhin die von den fremden Mächten ihm auferlegten Demüthigungen erleiden und horche den feigen Doctrinen eines Friedens um jeden Preis." — Der Herzog v. Grammont hat den Auftrag erhalten, so lange in Karlsbad zu verweilen, als die beiden Souveraine dort bleiben würden, sofort aber seine „Cur" abzubrechen und nach Paris zu eilen, wenn die Monarchen Oesterreichs und Preußens oder einer von ihnen den Badeort verlassen.

Der „Wanderer" ließ sich aus Paris telegraphiren, daß Fürst Leo Sapieha, galizischer Landesmarschall und Vater des flüchtigen Ad. Sapieha, am 17. v. M. vom Kaiser Napoleon in einer anderthalbstündigen Audienz empfangen und Tags darauf zur kaiserlichen Tafel geladen worden sei. Diese Nachricht ist, wie das „Vat." nun aus sicherster Quelle mittheilen kann, eine reine Erfindung des betreffenden Berichterstatters.

Spaziergänger im Walde bemerken in Fontainebleau am späten Abend in einer Schloßecke ein beleuchtetes und gewöhnlich der Abendfrische geöffnetes Fenster. Die Ortsbewohner kennen es als das Arbeitscabinet des Kaisers und wenn sie wissen wollen, ob der Kaiser im Ball oder im Concert ist, werfen sie einen Blick auf den östlichen Pavillon, wo die Lampe oft noch um 1 Uhr Morgens brennt. Der Kaiser steht zeitlich auf und macht mit einem Adjutanten oder dem Prinzen einen raschen Spaziergang. Um 8 Uhr kommt er zurück. Er durchsieht mit Herrn Moquard die eingetroffenen Briefe und die Zeitungen, und namentlich die „Times" und ein deutsches Blatt. Dann frühstückt er mit der Kaiserin und dem Prinzen. Es werden in der Regel nur 3 Personen dazugezogen, die meistens dem Departement angehören. Um Mittag erwartet ihn in seinem Cabinet der Staatsraths-Auditor mit der Brieftasche von Paris. Manchmal gibt es auch eine Wasserfahrt. Die Kaiserin besitzt in Fontainebleau eine kleine Modellsammlung der Marine, von der venetianischen Gondel mit dem obligaten Lagunen-Costüme bis zur Yolle der amerikanischen Seen. Bei der Tafel herrscht großes Ceremoniell, woran der kaiserliche Prinz wenig Geschmack findet. Damen und Herren sind in großer Toilette, in Uniform oder Hoffrack. Der Präfect, der Gene-

ral, der Bischof oder andere Notabilitäten des Departements nehmen die Ehrensitze ein. Ist nach der Tafel weder Soiree, noch Kammerconcert, noch Ball bei der Kaiserin, so unternimmt jeder Gast was ihm beliebt. Die Abende sind nicht sehr musikalisch oder gelehrt, aber desto unterhaltender. Neben dem Salon der Kaiserin geht es häufig nicht ohne Lärm ab. Der kaiserliche Prinz hat nämlich auch seine Gäste, die sich leicht über Rang, Etiquette und auch Disciplin hinaussetzen. Man trennt sich gegen 11 Uhr, nachdem die Kaiserin für den nächsten Tag das Programm gegeben hat, daß jedoch fast Niemanden verpflichtet. Während der Soiree reitet der Kaiser häufig aus. Bei seiner Rückkehr um 11 Uhr pflegt er noch in seinem Cabinet die Arbeit für den nächsten Tag vorzurichten. In den letzten Tagen beschäftigte er sich wieder viel mit dem Leben Cäsars. Der erste Band war gedruckt, wurde aber eingestampft, da neue Forschungen und Urkunden seine Umarbeitung erheischten.

Aus Paris wird dem „Czas" unter anderem geschrieben: Weder von einer Ministerveränderung, noch von einer Reise des Kaisers, um mit einem gekrönten Haupt zusammenzukommen, ist gegenwärtig die Rede. Als der Kaiser vor einigen Tagen im Gespräch über die Zusammenkünfte der Monarchen und seine von den Blättern verbreitete künftige Zusammenkunft mit dem Kaiser Alexander, befragt wurde, antwortete er ohne Zögern: „Es ist und kann keine Rede von einer solchen Zusammenkunft sein. In den jetzigen Umständen und dem heutigen Stand unserer Verhältnisse würde eine solche Zusammenkunft weder mir, noch dem russischen Kaiser angenehm sein können."

Der Abend-Moniteur zeigt an, daß die am 20. Juni paraphirte Convention zwischen Frankreich und der Schweiz am Donnerstag Morgen in Paris unterzeichnet worden ist.

Kaiser Maximilian von Mexico hat in Martinique 12 Mexicaner, welche Marschall Forey zu harter Arbeit verurtheilt hatte, befreit und vier davon mitgenommen, den acht anderen die Passage nach Vera-Cruz bezahlt. Unter die übrigen dortigen Strafgefangenen vertheilte er 2000 Franken und versprach, sich sofort nach seiner Ankunft in der Stadt Mexico mit ihrem Schicksale zu beschäftigen. Der Tod des Pater Miranda in Puebla, welcher in den inneren Wirren Mexico's eine so bedeutende Rolle gespielt, bestätigt sich.

Wie aus Paris gemeldet wird, haben die acht Versicherungsgesellschaften, in welchen Pommerais das Leben der Wittwe de Pauw versichern ließ, beschlossen, die Summe von 550,000 Francs an die beiden Töchter der Frau de Pauw auszuzahlen, um damit einen heiklen Proceß zu vermeiden.

Großbritannien.

London, 2. Juli. Zu der königlichen Commission, welche über die Frage der Todesstrafe Bericht erstatten soll, werden der Herzog von Richmond, Sir J. Coleridge, die Herren Hardy, William Ewart, Deate, John Bright, Waddington und der Attorney-General von Irland, sowie der Lord-Advocat von Schottland gehören. — Dem soeben veröffentlichten Handelsausweis für den verflossenen Monat zufolge, hat der delarirte Werth der Ausfuhr aus dem vereinigten Königreich im Vergleich mit dem des Juni 1863 um 2,892.351 L., d. h. um mehr als 25 pCt. zugenommen.

Italien.

Nach Briefen aus Rom vom 25. d. im Abend-Moniteur ist der Gesundheitszustand des Papstes fortwährend ein befriedigender. Der heilige Vater zeigt sich häufig in der Oeffentlichkeit. Neulich machte er in der Villa Borghese einen langen Spaziergang. Se. Heiligkeit besucht gern die Kirchen, wohin ihn die religiösen Feierlichkeiten des Ortes und des Tages rufen, und nach der Erfüllung seiner priesterlichen Pflichten ergreift er die Gelegenheit, um eine Ansprache an die Geistlichkeit zu halten, die ihn sodann bis zur Sacristei zurückleitet. Die von dem heiligen Vater bei diesen verschiedenen Feierlichkeiten gesprochenen Worte tragen den Stempel einer glücklichen Heiterkeit. Er arbeitet selbst sehr eifrig daran, die inneren Verbesserungen der päpstlichen Verwaltung, denen er schon so viele Bemühungen gewidmet und die seine Regierung bezeichnet haben, auf mögliche Weise zu fördern.

Eine belgische Gesellschaft hat die Concession erhalten, einen Canalhafen in Ostia an einer der Ausmündungen der Tiber anzulegen. Die Kosten sind auf 6 Millionen Francs veranschlagt und Rom erhält durch die Ausführung dieses Werkes einen nur 15 Miglien entfernten Seehafen.

Laut Berichten aus Neapel vom 29. Juni wird sich Garibaldi von Ischia nach Neapel begeben, um die Bäder von Torre Annunziata zu gebrauchen. Cardinal Andrea wohnt in Sorrent. Die dortigen Behörden haben ihm einen Besuch abgestattet; doch lebt er sehr zurückgezogen.

Rußland.

Die russische Flotte, welche seit vorigen Herbst in den Newyorker Gewässern weilte, ist am 16. Juni von Boston nach Kronstadt gesegelt.

Nach einem Petersburger Schreiben des „Botschafter" wird die Panzerflotille zusammen bald aus 2 Batterien und 11 nach dem System von Erichson und Kolz erbauten Monitors bestehen.

Der „Dz. powsz." bringt einen Ukas aus Kissingen vom 16. v., welcher den wirklichen Staatsrath Sołowiew zum Mitglied des Administrationsrathes ernennt.

Bei dem Jahresschlußacte im Warschauer römisch-katholischen Geistlichen-Seminar am 1. d. war der Statthalter mit vielen der höchsten Beamten als Zuhörer anwesend. Der Rector P. Kossowski wies die Abiturienten bei der Ableistung des Civileides auf ihre Pflichten gegen den Monarchen hin, und brachte auch bei dem später folgenden Frühstück einen Trinkspruch auf den Kaiser aus. Auch der Stellvertreter des Erzbischofs P. Rzewuski betheiligte sich an der theologisch politischen Feierlichkeit.

Der schon seit längerer Zeit in Aussicht gestellte Verkauf der polnischen Krongüter durch die russische Regierung wird nun vom Warschaner „Dziennik" officiell als nächstbevorstehend angezeigt und es ergeht zugleich an die ausländischen Capitalisten die Einladung, sich an dem Geschäfte zu betheiligen: „In der Reihe der Finanzoperationen, sagt er, welche die bäuerliche Grundablösung zum Zwecke haben, ist der Verkauf der Staatsgüter eine der wichtigsten. Es ist bekannt, daß diese Güter theils aus Landwirthschaften und Waldungen, theils aus Steinkohlengruben und anderen Fabriks-Etablissements bestehen. Die Regierung beabsichtigt für den Anfang vorzugsweise die Fabriken und die montanistischen Etablissements zu veräußern. Die Ueberlassung dieses Theiles der Domänen, welche einen industriellen Charakter haben, in die Hände von Privaten wird unzweifelhaft nur dazu dienen, die Productionsfähigkeit und die Reichthümer des Landes zu heben. Da diese Operation eine besondere Aufmerksamkeit erfordert, so ist bei dem Organisations-Comité eine Special-Commission unter Vorsitz eines Comité-Mitgliedes und des Leiters der Regierungs-Commission des Innern creirt worden. Dieser Commission wurde vom Organisirungs-Comité aufgetragen, unverzüglich den Plan zu entwerfen, nach welchem der Verkauf der Staatsgüter bewerkstelligt werden soll. Die Commission hat ihre Arbeiten bereits begonnen. Sie hat dabei die Frage in Erwägung gezogen, ob es zweckmäßiger wäre, an der schon früher projectirten Verpachtung der Industrie-Etablissements festzuhalten oder die Veräußerung derselben vorzuziehen. Für das letztere Auskunftsmittel zeigen sich die größeren Chancen. Es wäre übrigens auch sehr erwünscht, die Meinung der Privatunternehmer zu vernehmen, da der Regierung daran liegt, bei der Operation die Interessen der Käufer zu berücksichtigen. In geographischer Hinsicht bilden die Staatsbergwerke zwei Hauptgebiete: das östliche im Radomer Gouvernement und das westliche im Warschauer und einem Theil des Radomer Gouvernement. Das östliche Gebiet ist reich an Eisenerz und bis zum J. 1830 wurde auch Blei und Kupfer gewonnen. Das westliche Gebiet ist sehr ergiebig an Zink und Eisenerzen, dann an Steinkohlen." (Folgt die detaillirte Aufzählung der Industrie-Etablissements und die ziffermäßige Berechnung des Betriebsumfanges.) Zudem wird hervorgehoben, daß man bezüglich des Absatzes der Industrie-Erzeugnisse nicht blos auf ganz Polen, sondern auch auf das eigentliche Rußland rechnen kann, da bis zu den Etablissements im Uralgebirge keine andere Concurrenz besteht, letztere aber seien zu entfernt, als daß sie bei der Größe der Transportkosten billigere Waare liefern könnten. „Es versteht sich von selbst, heißt es dann weiter, daß der Regierung die Betheiligung auswärtiger Capitalisten und Industrieller sehr erwünscht wäre, weshalb sie nicht nur die Hindernisse bei der Erwerbung von Staatsgütern durch Ausländer beseitigen, sondern ihnen sogar jeden Vorschub zum legalen Eintritt in dieses Land leisten wird." Schließlich wird der Wunsch ausgesprochen, daß die Privatgesellschaften, welche sich etwa zu diesem Zwecke constituiren, alsbals ihre Bevollmächtigten nach Warschau senden mögen, um sich über die Verkaufsobjecte näher zu unterrichten und mit der Regierung in Unterhandlung zu treten.

Im Königreich Polen sind, der „Schles. Z." zufolge, seit Beginn des Aufstandes im Ganzen 183 römisch-katholische Geistliche wegen Förderung desselben oder unmittelbarer Betheiligung daran verhaftet worden. Davon kamen auf die Diöcese Lublin 7, auf die Diöcese Krakau 8, auf die Diöcese Sandomir 14, auf die Diöcese Podlachien 14, auf die Diöcese Augustowo 37, auf die Diöcese Płock 32, auf die Diöcese Kalisch-Kujawien 28, auf die Erzdiöcese Warschau 43.

Dem „Wiek" wird aus Warschau geschrieben, daß in Kiernozia die Insurgentenanführer Syrewicz und Enoch Stolzmann, in Łomża der Insurgentenanführer Julian Obuchowicz, Gutsbesitzer im Mińskischen und im Płockischen einige Personen, deren Namen das Blatt nicht anzugeben weiß, zum Tod durch den Strang verurtheilt wurden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 6. Juli.

* Heute feierte das Infanterie-Regiment „König von Hannover", welches bekanntlich das Privilegium hat, den Grenadiermarsch schlagen zu dürfen, den Gedenktag der Schlacht bei Deutsch-Wagram durch eine Kirchenparade in der St. Peterskirche. Nach der h. Messe hielt der Herr General und Festungscommandant v. Bittermann eine herzliche Ansprache an das in voller Parade ausgerückte Regiment, worauf ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht wurde. Der allgemein beliebte Herr Oberst und Regiments-Commandant Töply v. Hohenvest, der als Regiments-Commandant zum Regiment „Hoch- und Deutschmeister" übersetzt wurde, richtete dann einige Abschiedsworte an das Regiment, die der Mannschaft Thränen entlockten, ein deutlicher Beweis, wie beliebt und geachtet der scheidende Herr Oberst im Regiment war.

α Obwohl die Weichsel an manchen Stellen aus ihrem Ufer getreten, ist doch nichts Schlimmes zu befürchten, da der Regen seit gestern Abend nicht mehr ununterbrochen strömt. Die Błonia steht theilweise unter Wasser.

α Die schon öfter gegebene Bluette: „Wenn Frauen weinen" konnte gestern keinen sonderlichen Beifall finden, obwohl das Stück gut gespielt wurde, besonders von Frl. Ettrich, die ihrer Freundin Clotilde (Frl. Ehrmann) Unterricht im Weinen gibt und an dieser eine gelehrige Zöglingin fand. Frl. Ehrmann weinte sehr natürlich. Herr Daliba war diesmal ein wenig zu schüchtern und gutmüthig, dagegen spielte H. Stubenvoll besser als gewöhnlich. In „Kurmarker u. die Picarde" war H. Paulmann als gutherziger, schlichter Landwehrmann köstlich. Fräul. Fischer unterstützte ihn bestens. Die Equilibristen, die unter gewohntem großen Beifall ihre Exercitien ausführten, werden morgen, Donnerstag, noch eine Vorstellung zum Benefice des beliebten Komikers H. Paulmann geben. Freitag findet ein Instrumentalconcert der Regimentscapelle Graf Mensdorff statt, wobei der Capellmeister Hr. Zsák zum letzten Male dirigiren wird.

* Die hiesigen Aerarial-Mahlmühlen, welche am Rudawa-Bach liegen und zu ³/₄ dem Aerar und zu ¹/₄ dem Krakauer Lateranenser-Domherrn-Convent gehören, werden am 27. Juli l. J. bei der hiesigen k. k. Finanz-Landes-Direction im Licitationswege verkauft werden. Der Ausrufspreis beträgt 34.000 Gulden. (Das Nähere brachte die Beilage zur „Krak. Ztg.")

α Morgen Donnerstag um 6 Uhr Abends wird H. Siegmund Sawczyński in der Sitzung der Section der „moralischen Wissenschaften" der Gelehrtengesellschaft die Abhandlung über die bisherige Richtung in den grammatischen Forschungen, und den von Professor Małecki eingenommenen Standpunct in der Grammatik, vortragen.

α Die hiesige Franciskaner-Kirche wird nach dem „Wiek" mit einem großen Marmoraltar, der aus der verfallenen h. Michaels-Kirche stammt, geziert werden. Früher sind aus dieser Kirche zwei kleine Marmoraltäre in die Franciskanerkirche gekommen.

α Dem „Czas" zufolge haben sich viele Personen an das Comité der Kinderbewahranstalten mit der Bitte gewandt, daß Matejko's Bild: „Skarga's Predigt" noch weiter zur Schau ausgestellt werde. Da der Künstler dazu eingewilligt, ist der Eintritt zu demselben Preise jeden Sonntag, Dienstag und Freitag ferner gestattet.

α Wie verlautet, wollen einige Personen dem Wiener Banquier H. Schuller, der das Gut „Wola Justowska" licitationsweise an sich gebracht, bedeutende Abstandsgelder geben, die er jedoch anzunehmen nicht willens ist. Diese Realität wurde bekanntlich von ihm um 225.000 fl. ö. W. erstanden.

α Am 1. d. sind die in Krakau erscheinenden „Nowiny ze świata" nach dreimonatlicher Suspendirung wieder herausgegeben worden.

* In Podkamień (Złoczower Kreises) sind am 26. Juni 30 Häuser ein Raub der Flammen geworden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Einem on dit zufolge soll der Haupttreffer der Creditlosziehung einem Pester Tischlermeister zugefallen sein.

— Der Preis von Alkohol ist in Rußland in letzter Zeit so gefallen, daß von dort aus dem Handel in Hamburg stark Concurrenz gemacht werden dürfte. Bereits wird von russischen Speculanten der Export von Branntwein im großen Maßstabe beabsichtigt.

Breslau, 5 Juli. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. uber 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 58 — 68. Gelber 57 — 65. Roggen 39 — 43. Gerste 32 — 38. Hafer 29 — 31. Erbsen 44 — 53. — Rothe Kleesaaten für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Wahr. außer Agio) von 9—13½ Thlr. Weiße von 9—16⅔ Thlr.

Wien, 5. Juli. Nordbahn 1830. — Credit-Actien 191.80. — 1860er Lose 96.90. — 1864er Lose 91.90.

Paris, 5. Juli. Rente 66.25.

Bochnia, 5. Juli. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.16 — Korn 2.21 — Gerste 2.07 — Hafer 2.10 — Erbsen 4.— — Bohnen 2.80 — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.90. — Eine Klafter hartes Holz 11.— — weiches 8.— — Ein Zentner Futter-Klee —.— Ein Zentner Heu 3. —. — Ein Zentner Stroh —.— fl.

Biala, den 5. Juli. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. ö. W.): Ein Metzen Weizen 4.70 — Roggen 2 62 — Gerste 2.60 — Hafer 2.10 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz —.—, weiches —.— Futterklee —.— — Ein Zentner Heu 2.— — Stroh 1.85.

Neusandec, 5. Juli. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. ö W.: Ein Metzen Weizen 3.37 — Roggen 2.35 — Gerste 2.12 — Hafer 1.80 — Erbsen —.— — Bohnen —.— Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.— — 1 Klafter hartes Holz 7.50 — weiches 5.— — Futterklee —.—. — Der Zentner Heu 3.50 — Ein Zentner Stroh 1.30.

Lemberg, 4. Juli. Holländer Dukaten 5.44 Geld, 5.49 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.45 Geld, 5.52 W. — Russischer halber Imperial 9.42 G., 9.54 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.77 G., 1.80 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.56 G., 1.59 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.72 G., 1.74 W. — Gal. Pfandbriefe in öst. W. ohne Coup. 74 35 G., 75.20 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 78.— G., 78 88 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.17 G., 74.78 W. — National-Anlehen ohne Coup. 79.42 G. 80.08 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 238.67 G. 241.— W.

Krakau, 5. Juli. Auf dem gestrigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 3.75 — Korn 2.40 — Gerste 2.40½ — Hafer 1.82½ — Kukurutz —.— — Bohnen — — Erdäpfel 1.60 — Eine Klafter hartes Holz —.— weiches — — Ein Zentner Futter-Klee —.— — Ein Zentner Heu —.— — Stroh — kr. österr. Währ.

Krakau, 5. Juli. Wegen heftiger Regengüsse war gestern kein Getreidemarkt an der Gränze des Königsreichs Polen und heute verlangten die Getreidehändler loco von den Käufern kleiner Partien beliebige Preise. Roggen stieg deshalb bis zu 5 fl. österr. Währ. Weizen wurde gar nicht gekauft. Wenn der Markt bis Nachmittag gedauert hätte, wäre es anders ausgefallen, weil der Regen aufhörte und die Befürchtung einer Ueberschwemmung verschwand.

Krakauer Cours am 5. Juli. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 109 verl., 107 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 115 verl., 113 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. 94¾ verlangt, 93¾ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 428 verl., 423 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 157½ verl., 155½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 173 verl., 171 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 87¾ verl., 86¾ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114¼ verl., 113¼ bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.55 verl., 5.45 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.54 verl., 5.44 bez. — Napoleond'ors fl. 9.32 verl., fl. 9.17 bez. — Russische Imperials fl. 9.58 verl., fl. 9.43 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in österr. W. 75 verl., 74 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. 78½ verl., 77½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 75¾ verl. 74¾ bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 241 verl., 239 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Die „Wiener Abendpost" schreibt: Wir haben gestern die von der Londoner „Morning-Post" veröffentlichten Depeschen preußischer Staatsmänner als Machwerk bezeichnet. Unterdessen sind diesen angeblichen Schriftstücken von allen competenten Seiten die entschiedensten Dementis entgegengetreten und der k. großbritannische Staatssecretär für die auswärtigen Angelegenheiten Lord John Russell selbst hat dieselben in der gestrigen Sitzung des Oberhauses als offenbare Erfindungen bezeichnet. Wir constatiren mit voller Anerkennung, daß nahezu die gesammte Tagespresse Wiens, ohne Unterschied ihrer sonstigen politischen Ansichten, mit richtigem kritischem Tacte jene Veröffentlichungen der Londoner „Post" in gleicher Weise auffaßt. Angesichts solcher einhelligen Zurückweisungen einer groben publicistischen Falschmünzerei liegt uns nur ob, zum Ueberfluß noch ausdrücklich zu bemerken, daß die angebliche Unterredung zwischen dem k. preußischen Gesandten am hiesigen Hofe und dem k. k. Herrn Minister des Aeußern, in welcher der letztere eventuell auf russische Hülfe, als Bedingung einer Allianz der Nordmächte, auf Garantien u. s. w. hingewiesen haben soll, niemals stattgefunden hat, da überhaupt Anträge in der bezeichneten Richtung nicht gestellt worden sind, somit auch keine Veranlassung vorlag, sich darüber auszusprechen. Das angebliche Anerbieten Rußlands zu einem eventuellen Beistande in dem deutsch-dänischen Streite steht überdies so sehr in grellem Widerspruche mit den bekannten Beziehungen des Cabinets von St. Petersburg zu der dänischen Monarchie, daß schon diese Angabe hinreichen würde, die ganze Depeschenfabrication als Falsificat erkennen zu lassen.

Wien, 4. Juli. (Prager Ztg.) Von Seite der Mittelstaaten wird eine Aufforderung an Preußen, welche die Aufklärung seines Verhaltens verlangt, vorbereitet. — Ein Gegenbesuch des Königs von Preußen ist angekündigt.

Berlin, 4. Der Czar begiebt sich von Kissingen mit dem Großfürsten-Thronfolger zu einem mehrtägigen Besuche nach dem Haag. Von Haag aus reist der Großfürst-Thronfolger nach Scheveningen, um dort durch mehrere Wochen die Seebäder zu gebrauchen.

Berlin, 4. April. (Schl. Z.) In Augustenburg sind die Papiere des Generals Steinmann und die kleine Kriegscasse erbeutet, und das ärztliche Personal von 104 Personen gefangen und in Eid genommen. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht den amtlichen Bericht des General v. Herwarth über die Einnahme von Alsen.

Kissingen, 4. Juli. Gestern sind hier angekommen die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Stephan und Joseph; letzterer sammt Gemahlin. Höchstdieselben diniren heute bei Ihrer Maj. der Kaiserin und reisen morgen, Ihre M. die Kaiserin Mittwoch um 10 Uhr nach Schweinfurt, Donnerstag früh nach Schönbrunn.

Hamburg, 4. Juli. Nachrichten aus Kopenhagen vom gestrigen Tage melden: Im Volksthing hat Kuehnel aus Jütland folgende Interpellation angekündigt: Ist der Conseilpräsident Willens, dem Volksthing die Gründe mitzutheilen, worauf die Regierung ihre Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang des jetzigen Kampfes stützt?

Altona, 5. Juli. Das Verordnungsblatt für Schleswig-Holstein bringt eine Bekanntmachung der Landesregierung, welche dem mit Genehmigung der Bundes-Commissäre in Kiel zusammengetretenen Comité für den Canalbau gestattet, behufs Prüfung der im Jahre 1848/49 projectirten Canallinie vom Kieler Hafen nach Büttel Nivellements vorzunehmen. Der „Altonaer Mercur" meldet: Der zum Hardesvogt von Alsen ernannte Advocat Boysen ist bereits dahin abgereist.

Lübeck, 4. Juli. Prinz Johann von Glücksburg, der jüngste Bruder des Königs von Dänemark, ist mit dem Dampfschiff „Bayer" hier angekommen und reist dem Vernehmen nach Nachmittags nach Berlin.

Hobro, 3. Juli Morgens. (Schl. Z.). Die erste und zweite Compagnie des 50. Inf.-Regiments bestanden heute Früh 5 Uhr ein Gefecht mit den Dänen bei Lundeby. Die Dänen hatten 33 Todte und ließen 67 Gefangene in unseren Händen. Unser Verlust war: 1 Husar todt, 4 Infanteristen verwundet, 2 schwer. Die Truppen waren sehr brav. (s. o.).

Randers, 3. Juli. Recognoscirende Abtheilungen des 8. Husaren-Regiments und des 50. Infanterie-Regiments trieben die über den Limfjord gegangenen dänischen Truppen zurück und machten 60 Gefangene, wovon 30 verwundet. (s. o. „N. P. Z.")

Bern, 4. Juli. Die Bundesversammlung ist heute eröffnet worden. Zum Präsidenten des Nationalrathes ist Jäger aus Aargau, zum Vice-Präsidenten Plank aus Graubündten, zum Präsidenten des Ständerathes ist Roguin aus Waadt und zum Vice-Präsidenten Rutlimann aus Zürich gewählt worden.

London, 4. Juli. Graf Bernstorff hat, autorisirt durch Herrn v. Bismarck, erklärt, daß die in der „Morn. Post" veröffentlichten preußischen Depeschen reine Erfindungen seien. „Morning Post" veröffentlicht trotzdem heute wiederholt eine Reihe anderer preußischer, russischer und österreichischer, zumeist die Herzogthümer-Frage berührender Depeschen aus der Zeit vom Jänner bis März. (Ausführlichere Wiederholung.)

London, 4. Juli, Nachts. Auf eine Interpellation Marquis Clanricarde's im Oberhause erwidert Earl Russell: Die Depeschen der „Morning Post" in Betreff der heiligen Allianz seien pure Erfindung. Lord Stratford de Redcliffe will morgen dieses Thema anregen. Earl Malmesbury kündigt für Freitag ein Mißtrauensvotum, analog dem Disraeli's an. Im Unterhause interpellirt Pack: ob die Regierung eine Depesche von den deutschen Mächten empfangen, daß sie sich nicht an ihre währnd der Conferenz gemachten Concessionen gebunden erachten, und ob Oesterreich die Angabe Earl Russell's widerlegt habe, wonach Oesterreich sich auf die Ocupirung der Herzogthümer beschränken wollte? Der Unter-Staatssecretär Herr Layard weiß nichts von der Ankunft derartiger Depeschen. Lord Palmerston theilt mit, daß Earl Russell die durch die „Morning Post" veröffentlichten Depeschen desavouire. Disraeli beantragt ein Mißtrauensvotum, in welchem er die Regierung angreift. Gladstone gibt hierauf eine Erwiderung.

Brüssel, 4. Juli. Der Justizminister hat in einem Telegramme aus Kissingen angezeigt, daß er der morgigen Kammersitzung behufs Discussion des Antrages Orts beiwohnen werde. Die Regierung hat sich vollständig entschieden denselben zu unterstützen.

Suez, 4. Juli. Nachrichten aus Shanghai vom 23. Mai melden, daß Tungyan gefallen sei. Hangtschow-fu wurde von Gordon genommen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Berichtigung. In dem gestrigen „Verzeichniß der dem Krakauer Beamten-Spar- und Spiel-Verein gehörigen Effecten" soll es Z. 10 von oben anstatt Ser. 1098 — 1898, Z. 21 v. o. statt 7404 — 7304 und Z. 23 v. o. statt Ser. 9512 — 9412 heißen.

Amtsblatt.

N. 135. **Concurs-Ausschreibung.** (678. 2-3)

Zur Besetzung der beim Stadt-Magistrate Krakau in Erledigung gekommenen provisorischen Manipulations-Leiters-Stelle mit jährlichem Gehalte 630 fl. österr. Währ., oder eventualiter zur Besetzung eines provisorischen Postens im Kanzleifache mit einer Besoldung von 525 fl. öst. W. — 420 fl. und mit 315 fl. öst. W. wird hiemit der Concurs bis Ende Juli d. J. ausgeschrieben.

Bewerber um die Verleihung einer dieser Dienstesstellen haben demnächst ihre Competenz-Gesuche unter Nachweisung des Standes, Alters, Religionsbekenntnisses, der zurückgelegten Studien, der Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift, und ihrer Verwendung seit dem Austritte aus den Studien, insofern dieselben im Staatsdienste stehen, mittelst der denselben unmittelbar vorgesetzten Behörde, sonst aber mittelst des k. k. Bezirksamtes ihres gegenwärtigen Aufenthaltsortes, beim Magistrats-Präsidium zu Krakau einzubringen.

Vom Magistrats-Präsidium der k. Hauptstadt

Krakau, am 29. Juni 1864.

L. 9607. **E d y k t.** (654. 3)

C. k. Sąd krajowy zawiadamia niniejszym edyktem Zacharyasza Fraenkla i Riwę Friedmann jako spadkobierców Sary Krongoldowéj z miejsca pobytu niewiadomych i innych spadkobierców Sary Krongoldowéj, którymby niniejsze uwiadomienie doręczone być nie mogło, że na żądanie Karola Kojsiewicza i Leona Hegenbergera z dnia 23 Maja 1864 L. 9607 dozwolone zostało wykréślenie z ksiąg depozytowych zapowiedzenia w sumie 3000 złp.— na rzecz Sary Krongoldowéj dnia 6 Sierpnia 1852 na kaucyi komorniczéj Karola Kojsiewicza zanotowanego.

Do zastępywania i obrony praw tych nieobecnych i z miejsca pobytu niewiadomych — kuratorem ad actum ustanowił Sąd p. Adwokata Geisslera, któremu dotycząca uchwała w ich imieniu doręczoną zostaje.

Kraków, 14 Czerwca 1864.

L. 9610. **Edykt.** (675. 3.

C. k. Sąd krajowy niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż w drodze egzekucyi prawomocnego wyroku c. k. Sądu obwodowego w Tarnowie z dnia 19 Marca 1861 na zaspokojenie sumy 3500 złr. w. a. z. p. n. przyznanéj p. Julii Miazgowéj przeciwko spadkobiercom Karoliny 1go ślubu Zdzieńskiéj 2go Lewickiéj sprzedane będą dobra Bienkowice i Wola Bienkowska w obwodzie dawniéj Bocheńskim teraz Krakowskim położone przez publiczną licytacyą, która odbywać się będzie w c. k. Sądzie krajowym Krakowskim w dniach 11 Sierpnia, 14 Września, 13 Października 1864 r. zawsze o godzinie 10 rano pod następującemi warunkami:

1. Za cenę wywołania stanowi się wartość szacunkowa powyższych dóbr w ilości 14360 złr. 20 kr. w. a. — Na pierwszych dwóch terminach licytacyjnych sprzedane być mogą wspomnione dobra tylko za ową cenę lub też za wyższą, na trzecim zaś terminie także za niższą, najwięcéj ofiarującemu sprzedane zostaną, jeżeli takowa na pokrycie wszystkich na tych dobrach ciążących wierzytelności wystarczy, w przeciwnym zaś razie do przesłuchania wierzycieli stósownie do przepisów §. 148 i 152 U. S. stanowi się termin na 13 Października o godzinie 12 rano a po przeprowadzonéj rozprawie z wierzycielami 4 termin rozpisze się, w którym owe dobra za jakąkolwiekbądź najwięcéj ofiarowaną cenę sprzedane będą.
2. Dobra te sprzedają się ryczałtem z wyłączeniem prawa do wynagrodzenia za zniesione powinności urbaryalne.
3. Każdy chęć kupienia mający obowiązany jest przed rozpoczęciem licytacyi 20 część wartości szacunkowéj w okrągłéj ilości 720 złr. w. a. jako zakład albo w gotówce, albo w c. k. austryackich rządowych albo w indemnizacyjnych obligacyach albo w listach zastawnych galic. stanowego kredytowego towarzystwa z niezapadłemi kuponami i talonami, jednakowoż podług ostatniego w gazecie krakowskiéj (Krakauer Zeitung) umieszczonego kursu nieprzewyższającego tychże wartość nominalną do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć albo nareszcie w książeczkach kasy oszczędności w Tanowie, który zakład kupiciela do depozytu złożonym, innym zaś licytantom zaraz po skończonéj licytacyi zwróconym zostanie.

10. Chęć kupna mającym wolno jest wyciąg tabularny, akt oszacowania i inwentarz ekonomiczny tych dóbr i dalsze warunki licytacyi w tutejszéj registraturze przejrzéć lub odpisać.
11. O tém się zawiadamiają p. Henryk Lewicki spadkobierca po Karolinie 1go ślubu Zdzieńskiéj 2go Lewickiéj, wszyscy wierzyciele hypoteczni, zaś ci, którzyby po dniu 8 Marca 1864 prawa hypoteczne nabyli lub którymby niniejsza uchwała lub inne w toku téj sprawy zapadłe w czasie doręczone być nie mogły na ręce kuratora adwokata p. Dra. Rydzowskiego z podstawieniem adwokata p. Szlachtowskiego dla nich postanowionego.

Kraków dnia 14 Czerwca 1864.

Nr. 1948. **Kundmachung.** (673. 3)

Nachdem die executive Feilbietung der der Schuldnerin Frau Katharina Dubler gehörigen auf 1316 fl. 54 kr. ö. W. geschätzten Realität sub N. C. 113/133 in Wadowice, zur Befriedigung der Forderung der Verlaßmassa nach Bartholomäus und Agnes Gorecki pr. 161 fl. 15 kr. CM. s. N. G. auf den bewilligten ersten drei Terminen ob Abgang der Kauflustigen erfolglos geblieben ist, so wird auf Grund der modificirten Licitationsbedingnisse nunmehr der vierte Feilbietungstermin auf den 4ten August 1864 Vormittags 9 Uhr mit dem Anhange hiergerichts angeordnet, daß auf diesem Termine diese Realität auch unter dem Schätzungswerthe an den Meistbietenden veräußert werden wird.

Wovon diejenigen Hypothekargläubiger, denen der Licitationsbescheid gar nicht oder nicht zeitig genug zugestellt werden könnte, und denen der Notar Hr. Dr. Bernhard Nechi zum Curator bestellt wird; ferner die Kauflustigen mit dem verständigt werden, daß es jedem frei steht, die Licitationsbedingnisse, den Grundbuchsextract und das Schätzungsprotokoll der Realität Nr. 113/133 in Wadowice hiergerichts einzusehen.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Wadowice, den 21. Juni 1864.

N. 460. **Kundmachung.** (677. 2-3)

Von Seite des k. k. Montan-Aerars wird die Ausbeutung eines Galmeiwaschlagers im ärarischen Maßen-Complexe Nr. 7 an der Gränze der Szczakowaer und Ciężkowicer Gemeinden pachtweise an Unternehmer überlassen, und wird diesfalls eine Concurrenz-Verhandlung am 14. Juli 1864 Vormittags in der Amtskanzlei des k. k. Bergamtes vorgenommen werden.

Schriftliche versiegelte Offerten, in welchen der zu zahlende Betrag für den Zentner Waschgalmei, und das monatlich zu erzeugende Minimal-Quantum anzugeben sind, werden bis zum obigen Datum hieramts entgegen genommen.

K. k. Bergamt.

Jaworzno, am 30. Juni 1864.

L. 503. **Edykt.** (683. 2-3)

Podaje się niniejszém do publicznéj wiadomości, że Franciszek Jagosz, włościan z wsi Koconia, zmarł na dniu 15. Listopada 1823 i majątkiem swym na wypadek śmierci nie rozporządził.

Gdy Sąd tutejszy nie ma wiadomości o życiu i miejscu pobytu Wojciecha Jagosz syna spadkodawcy, przeto wzywa się tego nieobecnego, aby w terminie roku jednego od daty poniż wyrażonéj rachując do tutejszego Sądu tém pewniéj się zgłosił i deklaracyą dziedziczenia do spuścizny ś. p. Franciszka Jagosz wniósł, że po upływie tego terminu pertraktacya masy po ś. p. Franciszku Jagosz tylko z spadkobiercami, którzy się dotąd zgłosili i z kuratorem dla niego w osobie Jana Cacak ustanowionym dalejby się odbywała.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Ślemień, 9. Marca 1864.

Nr. 6449. **Kundmachung.** (684. 2-3)

In Packeten nach Frankreich, welche bei der Fahrpost aufgegeben werden, dürfen weder offene noch geschlossene Briefe versendet werden. Da nach französischen Gesetzen die Uebertretung dieser Vorschrift hohe Geldstrafen und sonstige unangenehme Folgen nach sich zieht, so wird das correspondirende Publicum hiemit zur Verwahrung vor allen Nachtheilen auf die Unzulässigkeit der Beipackung von Briefen in Fahrpostsendungen nach Frankreich im Interesse der Empfänger solcher Sendungen aufmerksam gemacht.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 30. Juni 1864.

Concurs-Ausschreibung. (664. 2-3)

Z. 12883/1707 Schule.

An der k. k. Oberrealschule zu Innsbruck ist eine Lehrerstelle für Naturgeschichte als Hauptfach und für deutsche Sprache oder Geographie mit Geschichte als Nebenfach in Erledigung gekommen, womit ein jährlicher Gehalt von 630 fl. ö. W. nebst dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe von 840 fl. öst. W. und den für k. k. Oberrealschulen bestimmten Decennal-Zulagen verbunden ist. Bewerber um diesen Lehrposten haben ihre an das hohe k. k. Staatsministerium l. U. zu stylisirenden und vorschriftsmäßig belegten Gesuche bis zum 16. Juli l. J. bei dieser k. k. Statthalterei einzubringen.

K. k. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg.

Innsbruck am 25. Mai 1864.

N. 2311. **Edykt.** (655. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy w Rzeszowie uwiadamia p. Jana Indyckiego i p. Jędrzeja Indyckiego — że przeciw nim Jan Czernecki dnia 1go Maja 1864 r. do l. 2311 pozew o zapłacenie 143 złr. 78 kr. i 5 złr. w. a. i usprawiedliwienie prenotacyi do l. 6540/1861 pozwolonéj wniósł, w skutek czego do rozprawy sumarycznéj termin na 17 Sierpnia 1864 o godzinie 9 przed południem wyznaczonym został.

Ponieważ pobyt zapozwanych p. Jana Indyckiego i p. Jędrzeja Indyckiego niewiadomém jest, przeto postanowił Sąd dla nich kuratora w osobie p. Adwokata Dra. Rybickiego z zastępstwem p. Adwok. Lewickiego.

Wzywa się zatém p. Jana Indyckiego i p. Jędrzeja Indyckiego, aby na powyższym terminie albo sami stanęli, albo potrzebną informacyę ustanowionemu kuratorowi udzielili, albo wreszcie innego obrońcę sobie obrali i o tém tutejszemu Sądowi donieśli, gdyż w przeciwnym razie skutki z zaniedbania wynikłe, sami sobie przypisać będą musieli.

Z c. k. Sądu obwodowego.

Rzeszów, dnia 13 Maja 1864.

N. 4354. **Kundmachung.** (665. 2-3)

Von Seite der Sandecer k. k. Kreisbehörde wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung der städtischen Branntweinpropination in Neumarkt auf die Zeit vom 1. November 1864 bis Ende Dezember 1867 am 25. Juli 1864 um 9 Uhr Früh eine Licitation in der Neumarkter Magistratskanzelei abgehalten werden wird, wobei auch schriftliche Offerten angenommen werden.

Der Fiscalpreis beträgt . . . . 2146 fl.
Das Vadium „ . . . . 214 fl. 60 kr.
österr. Währung.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Sandec, 21. Juni 1864.

Obwieszczenie.

C. k. Władza obwodowa w Nowym Sączu podaje niniejszém do powszechnéj wiadomości, że w celu wydzierżawienia propinacyi wódczanéj miasta Nowego Targu na czas od 1 Listopada 1864 do ostatniego Grudnia 1867 licytacya dnia 25go Lipca 1864 o godzinie 9téj zrana w kancelaryi miejskiéj odbywać się będzie, przy któréj także pisemne oferty przyjmowane będą.

Cena wywołania wynosi . . 2146 złr.
Wadyum „ . . . 214 złr. 60 kr.
wal. austr.

Od c. k. władzy obwodowéj.

Sącz, 21 Czerwca 1864.

N. 5117. **Concurs-Ausschreibung.** (660. 2-3)

Zu besetzen ist die Expedientenstelle bei der k. k. Postexpedition Skalat Tarnopoler Kreises gegen Dienstvertrag und Cautionsleistung im Betrage von 200 fl. öst. W.

Die Bezüge bestehen in einer Jahresbestallung von 100 fl., einem Amtspauschale von 20 fl. und einem Botenpauschale von 546 fl. ö. W. für die Unterhaltung der viermal wöchentlich zwischen Skalat und Tarnopol zu unterhaltenden Botenfahrposten.

Competenzgesuche sind binnen vier Wochen bei der k. k. Postdirection in Lemberg einzubringen.

Von der k. k. gal. Postdirection.

Lemberg, am 16. Juni 1864.

Z. 4850. **Kundmachung.** (690. 1)

Wegen Sicherstellung der pro 1864 an der Międzybrodzier Kreisstraße zu bewirkenden Herstellungen wird am 12. Juli 1864 eine öffentliche Licitations- und Offertverhandlung in der k. k. Magistratskanzlei zu Kenty vorgenommen werden. Die Erfordernisse bestehen:

		fl.	kr.
Nr. 1.	an Erdarbeiten	158	$88\frac{1}{2}$
„ 2.	Felsenbrechen	516	57
„ 3.	Terassmauern	216	$78\frac{1}{2}$
„ 4.	Schlauch Nr. 5	37	82
„ 5.	Terassmauern	303	47
„ 6.	Objectreparaturen	36	27
„ 7.	Reparatur der Brücke Nr. 28 pr.	14	$19\frac{1}{2}$
„ 8.	Mulden pr.	70	98
„ 9.	Schlauch Nr. 71	60	$28\frac{1}{2}$
„ 10.	Reparatur dreier Brücken	70	77
„ 11.	Objects-Marken	119	—
„ 12.	Schotterlieferung mit Ausnahme der von den Territorialgemeinden in natura beizustellenden 208 Prismen pr.	1456	60

österr. Währ.

Hievon geschieht mit dem Beifügen die allgemeine Verlautbarung, daß die Conservationsherstellungen und die Deckstoffbeistellung abgesondert erstanden, und daß schriftliche mit dem 10% Vadium vom Ausrufspreise belegte und mit einer 50 kr. Stempelmarke versehene Offerten bis zum 12. Juli 1864 3 Uhr Nachmittags beim k. k. Bezirksamte in Kenty hinterlegt werden können.

Die näheren Bedingnisse werden unmittelbar vor der Licitationsverhandlung, welche mit Schlag 5 Uhr Nachmittags abgeschlossen werden wird — bekannt gegeben werden.

K. k. Kreisbehörde.

Wadowice, 22. Juni 1864.

N. 1247. **Edict.** (663. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Saybusch wird anmit bekannt gemacht: Es habe das löbliche k. k. Landesgericht in Krakau mit Beschluß vom 5. April 1864, N. 5699 über Paul Lach, Besitzer der Realität Nr. 92 in Zabłocie die Curatel wegen Verschwendung verhängt, und sei für denselben Jakob Stawarz Grundwirth in Zobłocie als Curator bestellt worden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Saybusch, am 9. Mai 1864.

Wiener Börse-Bericht

vom 4. Juli.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	68.10	68.25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	79.90	80.10
vom April — October	79.90	80.10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.75	71.85
dtto „ 4½% für 100 fl.	64.—	64.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	154 —	154.50
„ 1854 für 100 fl.	90.—	90 50
„ 1860 für 100 fl.	99.—	99.10
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	91.60	91.70
„ zu 50 fl.	91.60	91.70
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—

B. Der Kronländer

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	88.—	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	93.	93 50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	89. —
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.—	75.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	76.—	76.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.20	74 65
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	72.25	72.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	781.—	783.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	192 —	192.20
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	608.—	610.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1832.	1834.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	185.—	185.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	130.25	130.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	121.75	122.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	245.—	247.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	238.25	238.75
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	454.—	456.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	231.—	233 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	378.—	380.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	450.—	470.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	155.50	156.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze, 10jährig zu 5% für 100 fl.	101.—	101.20
der Nationalbank auf CMze, verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.—	91.25
der Nationalbank auf östr. W., 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf östr. W., verlosbar zu 5% für 100fl.	86.60	86.80
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	74.—	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	128.—	128.25
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	85.—	86.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	104.—	106.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.—	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	23.—	25.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	97.—	99.—
Salm zu 40 fl. „	31.50	32.50
Palffy zu 40 fl. „	28.50	29.—
Clary zu 40 fl. „	27.50	28.—
St. Genois zu 40 fl. „	28.50	29.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.25	18 75
Waldstein zu 20 fl. „	19.—	19.50
Keglevich zu 10 fl. „	12 —	12.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	97.50	97.60
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	97.60	97 70
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	86.50	86.60
London, für 10 Pf. Sterl. 6%	115.25	115.30
Paris, für 100 Francs 6%	45.70	45.75

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	51½	5	52	5	51	5	52
„ vollw. Dukaten	5	51½	5	52	5	51	5	52
Krone	—	—	—	—	15	95	16	—
20 Francstücke	9	24	9	25½	9	25	9	26
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	50	9	52
Silber	—	—	—	—	113	50	114	—

Ruston Proctor & Co. **Dampfdreschmaschinen** von 2 bis 12 Pferdekraft, transportable **Kreissägebanke, Pumpen zu flüssigem Dünger,** transportable **Getreidemühlen, Dampfpflüge** zc.

E. H. Bentall's neuer transportabler **Pferdegögel, Transmission** und **Dreschmaschine, Fäckselmaschinen, Musmaschinen, Rübenschneider, Hafermühlen, Oehlkuchenbrecher.**

Clayton & Comp. rühmlichst bekannte **Ziegelmaschinen** zur Fabrikation aller Arten Ziegel und **Röhren** für Hand-, Wasser-, Pferde- und Dampftrieb.

Maggs & Hindley's **Strohwebemaschinen** von der größten Wichtigkeit für Landwirthe, Ziegeleibesitzer und Gärtner.

Thomson & Stather's neue patentirte **hydraulische Pressen** für Rappskuchen und Oehl, **Oehlmühlen, Malzmühlen** für Brauereien, **Mühlen für künstlichen Dünger** zc.

Wood's Preis **Grasmaschinen** und combinirte **Mäh- und Erntemaschinen.** — Sowie **alle Arten Maschinen,** für die Landwirthschaft und Industrie.

☛ Vollständige Cataloge gratis auf Verlangen durch (685. 1-2)

Julius Goldstein, Hamburg.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
5	2	328‴ 48	+10°8	86	W.-N.-West schwach	trüb	Regen	+9°7	+12°0
	10	28 37	10,0	93	W.-S.-West schwach	heiter m. Wolken			
6	6	28 20	8,8	92	W.-S.-West schwach	heiter m. Wolken			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**